

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erschint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus, auswärts 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. durch die Post bezogen. im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühren in Waiblingen nach den Amtsbestimmungen für die 4spaltige Paragonzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 168.

Dienstag den 1. November 1887.

48. Jahrgang.

Bekanntmachungen Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Nachdem die K. Kreisregierung auf die von dem Oberamt erfolgte Vorlegung der Beschlüsse der Gemeindebehörden, betreffend die Festsetzung von Aversalsummen für die Prüfung der öffentlichen Rechnungen pro 1885/86 mittelst Erlasses vom 21. d. s. M. No. 7691 erwiedert hat, daß es keinem Anstand unterlege, daß die Prüfungssporteln von den Rechnungen pro 1885/86 noch in den seitherigen Aversalbüchern eingezogen werden, werden die Ortsvorsteher veranlaßt, den Rechnern der hienach aufgeführten Verwaltungen aufzugeben, die beigefegte Sportel unter Anschluß von projektierten Quittungen **innen 10 Tagen** an das Oberamt einzusenden, nämlich

Waiblingen.	B u o d h.	H o c h d o r f.	D e s c h e l b r o n n.
Amtspflege 27 M.	Gemeindepflege 9 M.	Gemeindepflege 14 M.	Gemeindepflege 6 M.
Stadtpflege 34 M.	B ü r g.	H ö f e n.	Reichenbach.
Stiftungspflege 9 M.	Gemeindepflege 10 M.	Gemeindepflege 6 M.	Gemeindepflege Reichenbach 6 M.
Ortsarmenpflege 19 M.	E n d e r s b a c h.	H o h e n a d e r.	Teilgemeindepflege Lehnenberg 3 M.
Armenbeschäftigungsanstalt (Chr. Bunz'sche Stiftung) 4 "	Gemeindepflege 13 M.	Gemeindepflege 10 M.	Teilgemeindepflege Spechtshof 3 M.
Verein zur Erziehung verwahrloster Kinder (Stiftung des Chr. Bunz) 1 M.	Stiftungspflege 3 "	K l e i n h e p p a c h.	Nettersburg.
Schulfond 2 "	Gemeindepflege 15 M.	Gemeindepflege 10 M.	Gemeindepflege 7 M.
Gallus Weißer'sche Stiftung 1 "	Stiftungspflege 3 "	K o r b.	Schulfond 1 "
B a a c h.	Schulfond 2 "	Gemeindepflege 25 M.	S c h w a i t t h e i m.
Gemeindepflege 6 M.	Ortsarmenpflege 3 "	Gemeindepflege 11 M.	Gemeindepflege 15 M.
B e i n s t e i n.	H a n t w e i l e r.	L e u t e n b a c h.	Stiftungspflege 2 M.
Gemeindepflege 14 M.	Gemeindepflege 5 M.	Gemeindepflege 11 M.	S t e i n a c h.
B i r k m a n n s w e i l e r.	S e g n a c h.	Gemeindepflege 14 M.	Gemeindepflege 7 M.
Gemeindepflege 6 M.	Gemeindepflege 13 M.	K e d a r r e m s.	S t r ä m p f e l b a c h.
B i t t e n f e l d.	H e r m a n n s w e i l e r.	Gemeindepflege 8 M.	Gemeindepflege 16 M.
Gemeindepflege 19 M.	Gemeindepflege 9 M.	K e u f s t a d t.	Stiftungspflege 5 "
B r e k e n a d e r.	H o c h b e r g.	Gemeindepflege 12 M.	Schulfond 1 "
Gemeindepflege 5 M.	Gemeindepflege 14 M.	D e d e r n h a r d t.	W i n n e n d e n.
B r e u n i n g s w e i l e r.	Holzerlöschrechnung 1 "	Gemeindepflege 4 M.	Stadtpflege 33 M.
Gemeindepflege 6 M.	Israelitische Kirchengemeindepflege 5 "	D y p e l s b o h m.	Stiftungspflege 7 "
	Jacob Herz'sche Stiftung 1 "	Gemeindepflege 8 M.	Ortsarmenpflege 7 "
		Stiftungspflege 2 "	Probst Erasmus Grüninger Stiftung 1 "
			Hochstetter'sche Familienstiftung 1 "

Zum Schluß wird bemerkt, daß durch gegenwärtiges Ausschreiben die in dem Erlaß vom 7. d. s. M. (Kemsthalbote No. 155) bezüglich der Festsetzung von Aversalsummen für die Prüfung der öffentlichen Rechnungen für je einen Zeitraum von fünf Jahren getroffenen Anordnungen nicht in Wegfall kommen, deren Erledigung wird vielmehr in Erinnerung gebracht.
Den 29. Oktober 1887.

K. Oberamt:
L h y m.

Pfarrgemeinderatswahl in der Stadt Waiblingen.

In Beziehung auf dieselbe wird Folgendes bekannt gemacht:
Der **Pfarrgemeinderat** hat auf Grund der heil. Schrift und gemäß den Bekenntnisschriften der Evangelischen Kirche die Leitung der kirchlichen Angelegenheiten in den Gemeinden zu besorgen.
Je nach 3 Jahren tritt die Hälfte der Kirchenältesten aus. Die Ausretenden können aber wieder gewählt werden.
Dieses mal treten hier aus die Herren: Stadtschultheiß Egel, Stadtrat Balz, Inspektor Bräuninger, Stadtrat Pfander, Präzeptor Scherer.
Dagegen bleiben diesmal im Pfarrgemeinderat zurück und sind also nicht wählbar: die Herren Stadtrat Rinker, Tuchmacher Wiedmaier, Schullehrer Bed, Apotheker Heim, Rotgerber Karl Pfeiderer.
Die Wahl findet statt **Sonntag 6. Nov. nach der Morgenpredigt.**
Die Wahlzettelformulare werden in dieser Woche ausgetragen, sind aber auch auf dem Rathaus zu bekommen. Auf die Wahlzettel sind 5 Männer als Kirchenälteste zu schreiben, deutlich, mit genauer Bezeichnung, damit keine Verwechslung möglich ist, Jeder Wähler hat seinen Namen zu unterschreiben.
Wählen dürfen alle Männer der Gemeinde, welche sich als Mitglieder der Evangelischen Landeskirche zu deren Ordnung bekennen und an keinem der Mängel leiden, die für bürgerliche Wahlen unfähig machen, die nicht durch unzweifelhafte Thatsachen den Ruf unkirchlichen Sinnes und unsittlichen Wandels sich zugezogen, die zur Zeit der Wahl selbstständig auf eigene Rechnung in der Gemeinde leben und ihren festen Wohnsitz hier haben oder seit den letzten 3 Jahren sich hier aufhalten. Die Wähler müssen das 30ste Lebensjahr zurückgelegt haben.
Gewählt können nur solche Männer werden, welche das 40te Lebensjahr überschritten haben und ihren christlichen Sinn durch Werthschätzung der kirchlichen Gnadenmittel bethätigen.
Die Wählerliste liegt bis Freitag Abend auf dem Rathause zur Einsicht auf. Etwäige Anstände sind längstens bis Freitag anzubringen.
Alle wahlberechtigten Männer der Gemeinde, welchen unsere evangelische Kirche und die Wahlordnung und Auferbauung unseres evangelischen Gemeindelebens am Herzen gelegen ist, werden herzlich gebeten und dringend aufgefördert, ihre Wahlpflicht auszuüben.
Waiblingen, 31. Oktober 1887.

K. Stadtpfarramt:
G e f.

Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

Bei dem Beginn des Winters sehen wir uns veranlaßt, die **Wiedereröffnung der Fortbildungsschulen für die confirmierte Jugend und die Neueinrichtung von solchen**, §. 2 der Verf. vom 1. Februar 1886, Z. 1, Reg.-Bl. S. 9 zu empfehlen, indem wir nicht umhin können, darauf aufmerksam zu machen, wie die Thätigkeit im Gebiete des ländlichen Fortbildungswesens um so erprießlicher und auch für das Allgemeine von um so größerem Nutzen ist, je mehr es sich zeigt, daß bei dem heutigen Stand und der gegenwärtigen Richtung des Erwerbslebens immer höhere Ausbildung und eine gesteigertere Einsicht unumgängliches Bedürfnis ist.

Die K. Centralstelle für die Landwirtschaft pflegt Leistungen von Lehrern an solchen Anstalten zu prämiiren, das K. evangel. Consistorium verwilligt auf Ansuchen Gemeinden Staatsbeiträge zu solchen Winterabendschulen und auch der landwirtsch. Bezirksverein sucht sie zu unterstützen, wenn der Unterricht auf Landwirtschaft ausgedehnt wird, indem er sich vorbehält, durch Delegirte von diesem Fortbildungsunterricht im Laufe dieses Winters Kenntnis zu nehmen.

Die Herren geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher wollen daher für diese Schulen sich bemühen, und die letzteren den Herren Ortsgeistlichen von diesem unserm Aufruf Mitteilung zu machen. Wir wünschen bis 1. Dezbr. d. J. von sämtlichen Gemeinden Nachricht darüber zu erhalten, ob eine solche Schule bei ihnen besteht oder nicht und im letzteren Falle aus welchem Grunde.

Auch andere Einrichtungen zur Förderung des landwirtsch. Fortbildungsunterrichts, wie sie der § 2 der cit. Verf., Z. 2-4 ausführt, sind erwünscht. Schließlich wird namentlich auch auf Benützung der für die Fortbildung des weiblichen Geschlechts errichteten Fortbildungs- und Haushaltungsschulen in Stubersheim, O. Gisklingen, in Erbach, O. Ehingen, in Schrozberg, O. Gerabronn, in Aulendorf, O. Waldsee und in Herrenberg aufmerksam gemacht.

Den 22. Oktober 1887.

Vorstand und Sekretair des landwirtsch. Bezirksvereins: Regierungsrat: Stadtschultheiß: L h y m. G e l.

An die gemeinsh. Aemter.

Die K. Centralstelle für die Landwirtschaft ist geneigt, auch für das Jahr 1888 an landwirtsch. Fortbildungsschulen, für landwirtsch. Abendversammlungen und Lesevereine Freieremplare des Wochenblatts für Landwirtschaft abzugeben; wenn solche bezogen werden wollen, so wäre bis 10. November ds. Js. hierher mitzuteilen, ob der Bezug für eine freiwillige landwirtsch. Fortbildungsschule, für eine obligat. Winterabendschule mit Berücksichtigung der Landwirtschaft beim Unterricht oder für eine landwirtsch. Abendversammlung und einen Leseverein stattfinden soll, und hiebei die genaue Adresse dessen anzugeben, der das Blatt in Empfang nehmen solle. Vorausgesetzt wird bei dem Bezug, daß diese Blätter geordnet gesammelt und in den Ortsbibliotheken geordnet aufbewahrt werden.

Bestellungen, die nach dem 10. November gemacht würden, könnten von hier aus nicht mehr befördert werden. Den 22. Oktober 1887.

Vorstand und Sekretär des landw. Bezirksvereins: Regierungsrat: Stadtschultheiß: L h y m. G e l.

Waiblingen. Pforch-Verkauf. Am nächsten Mittwoch, den 2. d. M. Vorm. 8 Uhr wird auf dem hies. Rathaus der Pforch verkauft, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß auch Auswärtige für ihre Güter hiesiger Markung zugelassen sind. Den 31. Okt. 1887. Stadtschultheißenamt.

Hofkammeramt Waiblingen. Verkauf von Beersäckern. Unter der hofkammerl. Kelter in Waiblingen werden am Dienstag, den 1. Nov. und Mittwoch, den 2. Nov. je nachmittags 3 Uhr mehrere Beersäcker von süßgepreßten weißen und Rieblingtrauben verkauft. Auch findet in der hofk. Kelter in Stetten am Dienstag, den 1. November Vormittags 11 Uhr ein Beersäckerverkauf statt. Waiblingen, den 28. Oktober 1887. K. Hofkammeramt: G u m a n n.

Waiblingen. Ich habe im Auftrag 50 Eimer guten neuen Pfälzer Wein zu verkaufen per Eimer 105 M. franco Waiblingen. Zugleich verkaufe ich den noch hier liegenden Wollstaub per Str. 1 Mark. Wilh. Kant. Bestellung auf schönes Tafelobst nimmt noch entgegen der Obige.

Konservativer Verein. Heute Montag den 31. Oktober „im Löwen“. Wegen versch. Besprechungen zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Auch solche Freunde der konservativen Sache, die noch nicht Mitglieder sind, sind willkommen.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Carl Schurr Karoline Frank. Verlobte. Engelberg 30. Oktober 1887. Waiblingen.

Waiblingen. Die Unterzeichnete verkauft am nächsten Freitag, den 4. Nov. ihr besitzendes Wohnhaus an der Schmidenerstraße bei Bäder Pfleßing Abends 7 Uhr wozu Liebhaber eingeladen sind. Christian Böhringers Witwe.

Waiblingen. Neue türkische Zwetschgen sehr süß und fleischig sind eingetroffen bei Gottlob Weiss. Waiblingen. Sehr schöne gutkochende Erbsen, Linsen & Bohnen sind billigst zu haben bei Huhb. Fr. Spieß. Waiblingen. 300 & 150 M. sind auszuleihen. Bei wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Heilungen von Bremicker, pract. Arzt in Glarus. Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsführung, vollständig geheilt: Gicht, (Gichtsucht). J. Imbrod, Fischeln b. Aresfeld. Gesichtsausschläge, Säuren, Mitlester, seit 5 J. K. W. Schneider, Delemont. Magenkatarrh, Magenschwäche, Verdauungsstörungen Appetitlosigkeit, Uebelkeiten, Aufstoßen, Blähungen. J. J. Hugener, Unterägeri. Weichsucht, Blutarmut, Kälte der Füße, Frosteln, Blässe des Gesichtes wechselnd mit Hitze, Müdigkeit, besonders in den Füßen, Herzklopfen, Kurzatmigkeit, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz, unregelmäßige zu schwache Regeln. Fr. Hugener, Unterägeri. Rheumatismus, Magenkatarrh, seit langer Zeit. M. Steinmann, Dedingen. Flechten, (Psoriasis) trockene, heisende Schuppenflechten an verschiedenen Körperteilen seit 18 Jahren, Alter 62 Jahre. Jakob Elmiger, Oberebersoll bei Hohenrain. Blasenkatarrh, Urindrang, Schmerzen seit langer Zeit. Alter 56 J. J. Kägi, Messen. Rheumatismus, Nervenschwäche. J. Baumgartner, Bern. Gesichtsausschläge, Säuren, Mitlester. G. Brunner, Königsfelden. Kropf, groß, Halsanschwellung mit Atembeengung, seit langer Zeit. R. Schoop, Uttwil. Flechten, trocken, heisend, Nervenleiden, starker nervöser Kopfschmerz, Haarausfall. Elise An'er und Frau Fejli-Unter, Zus. Darmkatarrh, chronisch, Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen seit 4 J.; wurde von 5 Aerzten ohne Erfolg behandelt. Egli, Gattikon b. Langnau. Kehlkopfkatarrh, Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung. Hermine Gerber, Langenthal. Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Vorkur; hatte andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt. Lina Moor, Außer Rhod. Sommerprossen, fleckige Gesichtshaut. G. Faas, Langenthal. Rheumatismus, seit 25 J. mit äußerst heftig. Schmerzen. Frau Lufer, Rüschach. Flechten (Eozema), nässend, seit 20 J. Alter 56 J. Mme. Barbey, Genf. Magenkatarrh, Magenkrampf mit Drücken, Würgen, Verstopfung. Urj. Kägi, Dedingen. Weichsucht, Blasenchwäche, von Jugend auf, Alter 26 J. S. Venus, Weinfelden. Magenkatarrh, Erbrechen, Blähungen, Aufstoßen, Würgen, Schmerzen in der Magengegend, Schwäche, Mattigkeit, Alter 71 Jahre. J. Fubrer, Sigriswil. Krampfadern, Fußgelschwäre, mit Entzündung u. Anschwellung. J. A. Röllin, Cham. Adressieren: Bremicker, pract. Arzt postlagernd Konstanz.

Schuld- & Bürgscheine, Wohnungsmietverträge, Lehrverträge, Kostgeldsverträge, Geldrollenumschläge, Wechsel, Ein- und Frachtbriefe, Taxanzzeigen, Generalvollmachten, Vollmachten in Rechtsachen, Konkursachen und Teilungssachen, General- und Spezial-Quittungen für Invaliden, Klagschreiben an das Amtsgericht und Gemeindegerecht, Rechnungen ohne Firma sind vorrätig zu haben bei C. F. Bua. Trunksucht. Daß durch die briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen: N. de Moos, Hirzel. N. Volkart, Büllach. J. Dom. Walther, Courchapois. G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd. Frd. Tschanz, Nöthenbach Kl. Bern. Frau Simmendingen, Lehrer's, Rigglingen. Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Wer 60 Pfennig in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekanntesten und beliebtesten Schwäbischen Heimgartens mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Räthseln etc. etc. zugesandt. Es gibt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde. Borchert & Schmid in Kaufbeuren.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Verwandten und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unser lieber Gatte und Vater

Jakob Kost

gestern Abend 9³/₄ Uhr im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist.

Beerdigung Mittwoch Nachmittags 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Okt. Die heute abgehaltene Generalversammlung des Aktienvereins zum Bruderhaus in Reutlingen legt einen sprechenden Beweis davon ab, welch' großartige Schöpfungen es sind, welche Gustav Werner ins Leben gerufen hat. Die Papierfabrik Dettingen ergab pro 1886/87 einen Nettogewinn von 175 366 M. gleich 19,75 pSt. vom Kapitalconto, gegen 20,79 pSt. im Vorjahre. Der Gewinn der Centralverwaltung betrug 186 461 M. (12,54 pSt. des auf 1 487 000 M. reduzierten Kapitalcontos.) Es wurde eine Dividende von 4¹/₂ pSt. genehmigt, was 66 917 M. absorbiert, ferner wurden dem Reserveconto 94 543 M. und der Gustav Werner-Stiftung 25 000 M. zugewiesen.

Cannstatt, 28. Okt. Das bisher dem Herrn Karl Metz gehörende Hotel garni am Bahnhof ist heute samt Inventar um 130,000 M. an Herrn Sannwald, Pächter des Gasthofes zur „Post“ in der Friedrichstraße in Stuttgart, verkauft worden. Herr Sannwald war früher Besitzer des Gasthofes zur „Post“ in Badnang.

Waiblingen a. G., 28. Okt. Eine seltene Feier fand heute in unserer Stadtkirche statt. Gottlieb Schwarzwälder, 76 Jahre alt und seit 50 Jahren Ratsdiener, feierte mit seiner im 74. Lebensjahre stehenden Gattin die goldene Hochzeit unter lebhafter Teilnahme hauptsächlich des weiblichen Teils der hiesigen Bevölkerung. Letzteres rührt hauptsächlich daher, daß die Jubelbraut seit 48 Jahren Gebamme in hiesiger Stadt ist und dabei sich eines so großen Vertrauens erfreuen durfte, daß sie bei mehr als 3000 Geburten Dienste leistete. Beide Eheleute sind geistig und körperlich noch rüstig. — In den letzten Tagen wurde die erste Telefoneinrichtung in unserem Bezirk von Enzweihingen hieher ausgeführt und wird demnächst in Betrieb gesetzt werden.

Göppingen, 28. Oktober. Die Stadt bedarf zur Ausführung zweier neuer Straßen 2¹/₂ Morgen von dem hiesigen 8¹/₂ Morgen großen Schloßgarten und hatte der k. Domänenverwaltung 4000 M. für den Morgen angeboten, wobei sie aber die Verpflichtung übernommen hätte, eine neue Mauer um den Rest des Gartens auf ihre Kosten errichten zu lassen. Die k. Domänenverwaltung hat diesen Vorschlag nicht annehmbar gefunden. Die bürgerlichen Kollegien haben nun in gemeinschaftlicher Sitzung gestern beschlossen, der k. Domänenverwaltung 12000 M. für den Morgen Bauplatz und 7000 M. für den Morgen Straßenplatz anzubieten, wobei aber der Staat die neue Mauer oder Umzäunung zu übernehmen hätte. — In derselben Sitzung wurde auch die Wasserleitungsangelegenheit verhandelt und beschlossen, 700 Meter südlich von dem ersten Schacht einen zweiten graben zu lassen, was etwa 1300 M. Kosten verursachen würde. Sollte dieser Schacht sich ebenso ergiebig an Wasser ausweisen, wie der erste, so würde die Wassermenge noch hinreichen zu der Zeit, wenn die Einwohnerzahl der Stadt auf 20 000 gestiegen sein wird.

Genkingen, 27. Okt. Bei einer heute in Unbingen abgehaltenen Fuchsjagd verletzte der Jagdpächter W. aus Unbingen einen 9jährigen Knaben von Willmandingen durch einen Schuß in den Fuß so schwer, daß er nach kurzer Zeit starb.

Tübingen, 28. Okt. Gestern abend wollte der Knecht des Bierbrauers Wörner von Dufflingen mit einem Bierwagen den dortigen Eisenbahnübergang überschreiten, als plötzlich der letzte Zug daherbrauste. Ein Pferd riß aus und kam unverletzt davon; dem andern Pferd wurde der Kopf zur Hälfte, dem Knecht ein Arm weggerissen, so daß er schwer verletzt ins Krankenhaus hieher gebracht werden mußte. Der Bierwagen wurde ganz zertrümmert.

Tübingen, 29. Okt. S. Maj. der König hat bezüglich der Mörderin Langhein von dem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht. Da Todesurteile zu ihrer Vollstreckung keiner Bestätigung bedürfen (Str. Pr. N. § 485), wird die Hinrichtung nächste Woche stattfinden. (Die Langhein wurde vom Schwurgericht Tübingen am 27. Sept. zum Tode verurteilt, weil sie ihre 8jährige Stiefochter mit Weingeist und Erdöl begossen und angezündet hatte, so daß dieselbe nach 1/2 Stunde starb.)

Von der bayerischen Grenze, 28. Okt. Von bübischer Hand wurde zwischen den Stationen Steinach und Hartershofen auf das Schienengeleise der Lokalbahn Steinach - Rothenburg o. Tauber vorgestern nacht ein Pflug gelegt. Der nachts 10 Uhr 45 Minuten in Rothenburg eintreffende Personenzug Nr. 119 fuhr auf den Pflug hinein und zertrümmerte ihn gänzlich. Die Fahrenden kamen mit dem Schrecken davon.

Stuttgart.

Wollgarne.

Eine Partie Rockwolle in hellblau, hellrot, dunkelgrau und dunkelbraun meliert, beste Qualität, per gewogenes Pfund zu M. 2.80., ferner eine größere Partie 5fache Strumpfwolle bester Qualität, jedoch nur in hellen Melangen, zu außerordentlich billigen Preisen per Pfd. zu M. 2.50. Ferner ungefärbt echt naturbraune Wolle per Pfd. à M. 3 bis 3.50. Für alle meine empfohlenen Wollgarne übernehme ich für reine Schafwolle jede Garantie.

H. Herion,

Untere Königsstraße 18 A. Parterre.

Deutsches Reich.

— In Erfurt verübte dieser Tage eine von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau dadurch einen grausigen Selbstmord-Versuch, daß sie sich im kleinen Eisenbahntunnel vor dem Güterbahnhofe die Kleidung mit Petroleum tränkte und alsdann anzündete. Das Feuer wurde von hinzukommenden Personen erstickt; die Frau hatte jedoch bereits solche Brandwunden erlitten, daß sie nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Okt. Von dem berühmten Prof. Billroth, der nach seiner schweren Erkrankung im letzten Sommer wieder gänzlich hergestellt und rüstig seines Berufes waltet, ist ein interessanter Fall zu berichten. An einem 12jährigen Knaben, der beim Spielen ein Stück Messing verschluckt hatte, sollte die Magenschnittoperation vorgenommen werden; da erinnerte sich Billroth eines Verfahrens, das die englischen Taschendiebe anzuwenden pflegen, indem sie gestohlene Ringe, Juwelen u. s. w., um sie zu verbergen, verschlucken. Dieses besteht darin, daß sie eine sog. Kartoffelkur beginnen und mehrere Tage hindurch große Mengen gesottene Kartoffeln vertilgen. Billroth wandte bei dem Knaben dieses Mittel an und zwar mit bestem Erfolg. Er konnte seinen Zuhörern das zu Tage geförderte Gewichstückchen mit der lakonischen Bemerkung vorzeigen: daß er wahrlich nie gedacht habe, jemals von Taschendieben etwas zu lernen.

Wien, 29. Okt. Die Thronrede konstatiert, daß die auswärtigen Beziehungen unverändert günstige und erfreuliche seien. Die bulgarische Frage werde hoffentlich ihren lokalen Charakter bewahren und schließlich den Wünschen der Bulgaren, sowie den europäischen Verträgen und Interessen entsprechend gelöst werden. Trotz des in Europa fortdauernden Gefühls der Unsicherheit sei die Annahme berechtigt, daß die eifrigen Bemühungen und das enge Zusammenschließen der für die Wahrung des Friedens eintretenden Mächte eine Friedensstörung auch ferner hintanhalten werden.

Wien, 29. Okt. Die „Correspondance de l'Est“ meldet aus Sofia: Soeben wurde ein der russischen Nationalität angehöriger österreichischer Unterthan namens Franz Barna verhaftet, welcher gestand, daß er nach Sofia gehen wollte, um gegen den Fürsten ein Attentat mit einer Höllenmaschine zu unternehmen. Das Geld für die Maschine sei ihm von einem aus Odessa heimgekehrten bulgarischen Advokaten gegeben worden.

Italien.

— Die in Messina erscheinende Zeitung Politica e commercio enthält anlässlich der Spende des Kaisers Wilhelm für die durch die Cholera betroffenen Armen der Stadt einen Artikel, in dem es heißt: „Zu den zahlreichen und rührenden Gaben und Unterstützungen, welche uns von unserem König, von der Provinz, der Insel und dem Festland zuströmten, gefelkten sich edelmütige Gaben zur Binderung des Unglücks von jenseits der Alpen. Der erhabene Kaiser Deutschlands hat 10 000 M. für die Armen von Messina gespendet. Die ansehnliche Gabe wurde durch den kais. deutschen Konsul Schneegans vermittelt, welcher in Uebereinstimmung mit dem Präsekten und dem Bürgermeister der Stadt über die Summe in der besten Weise verfügt hat, um den armen Cholera-warden zu Hilfe zu kommen. Zum größten Teile wurde sie für das Waisenhaus bestimmt, so daß sie zurückbleiben wird als Erinnerung an die überstandene Cholera, so daß sie auf lange Zeit hin beitragen wird, die schmerzhaften Wunden weniger fühlbar zu machen, so daß sie auch die Liebe und Hochherzigkeit des Deutschen Kaisers unvergänglicher erhalten wird. Keines jener Kleinen, welche in das Asyl aufgenommen, dort ernährt und erzogen werden, wird jemals vergessen können, daß zu seinen hervorragenden Wohltätern auch Kaiser Wilhelm gehört. Die Spende für die Armen von Messina ist eine schöne Aeußerung der großen und innigen Freundschaft, welche zwischen Deutschland und Italien besteht. Kaiser Wilhelm wollte Italien zeigen, daß auch er von Berlin aus an den Leiden des italienischen Volkes herzlichen Anteil nimmt. Wenn die Wohlthätigkeit im Allgemeinen von politischer Beeinflussung frei sein will, so wird sie doch teurer und angenehmer, wenn sie geleitet ist, nicht von einer Politik des Zufalls, sondern von dem festen Freundschaftsbund zweier Völker. Die Freundschaft und Innigkeit der Beziehungen zwischen den beiden Staaten bestehen seit langer Zeit; der Besuch Crispis bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh hat kein neues Bündnis geschaffen, sondern das alte wirkungsvoller und unauf löslich gemacht. Das Bündnis der beiden Staaten mit dem Zweck, den Frieden aufrecht zu erhalten, wird noch stärker, weil sich ihm ein zweites zugesellt: die Unglücklichen

zu unterstützen. Möge unsere Dankbarkeit gegen den hochherzigen Kaiser und die edle deutsche Nation eine ewig dauernde sein."

Verschiedenes.

— Vor einiger Zeit lief die Nachricht durch die Zeitungen, daß ein verstorbenen reicher Franzose in seinem Testamente aus Haß gegen Frankreich den deutschen Kronprinzen zum Erben seines gesamten Besitzes eingesetzt habe. Die Nachricht klang so unwahrscheinlich, daß sie vielfach für erfunden gehalten wurde. Wie die Schles. Ztg. berichtet, ist dieselbe doch buchstäblich wahr. „Das hinterlassene Vermögen beträgt mehrere Millionen Fr., und der Erblasser, welcher durch irgend welche üble Erfahrungen den Geschmack an seinen Landsleuten verloren haben muß, hat wörtlich aus Haß gegen Frankreich den deutschen Thronfolger zum einzigen Erben eingesetzt. Der Kronprinz, an den die Sache mittlerweile gelangt ist, hat nunmehr seine Entscheidung getroffen und den Antritt der Erbschaft abgelehnt, weil er das Motiv des Erblassers nicht billigt.“ Diese Mitteilungen der Schles. Ztg. sind, wie der Nat. Ztg. bestätigt wird, richtig. Die Eröffnungen an den Kronprinzen wurden durch den franzöf. Botschafter dem ausw. Amte vermittelt. Dieses ist dann auch von dem Kronprinzen mit der Mitteilung seiner ablehnenden Entschlie-ßung an die franzöf. Behörden betraut worden. Der Erblasser Ballardin war durch verschiedene Gründe gegen sein Vaterland gereizt; er hatte namentlich wegen Verletzung eines seiner Inspektoren, mit dem er in Streit geraten war, Gefängnisstrafe erhalten und das Testament im Gefängnis gemacht. Die höchst wertvolle Erbschaft, die zum Teil in großen Gütern in der Nähe von Paris besteht, sollte u. A. zur Errichtung einer Ackerbauschule für in Frankreich lebende Deutsche benutzt werden. Der Haß gegen das eigene Vaterland erschien dem Kronprinzen als etwas ber-art Verwerfliches, daß jedes Eingehen in die Angelegenheit von ihm abgelehnt wurde.

— Ein Regensburger Nimrod hat mit einem Schuß einen Hasen tot und einen Bierbrauer samt seinem Hunde angeschossen.

— Was ein Pascha schenkt. Ein türkischer Würdenträger der dem jungen Fürsten von Bulgarien angenehm sein wollte, sandte diesem jüngster Tage in den Konak von Sophia ein Geschenk, das selbst hingehen konnte. Dasselbe bestand in einer reizenden jungen Sklavin, deren höchste Kunst in der Herstellung echt türkischen Kaffees besteht. Fürst Ferdinand nahm das Geschenk mit bestem Danke an, doch hat das Mädchen in seinem Auftrage die Bezeichnung „Sklavin“ ablegen müssen: dasselbe bezieht fortan einen kleinen Gehalt und figurirt als erste „Kaffeelöchin“ im Haushalte des jungen Fürsten. Selbstverständlich bereitet „Fräulein Almara“ dies Getränk nur für den hohen Gebieter allein, die übrigen Leute müssen sich mit jenem Kaffee begnügen, den ein Koch herstellt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Okt. Auf dem hiesigen Güterbahnhof sind angekommen 40 Waggons belgisches und 30 Waggons österreichisches Mostobst im Preise je nach Qualität belgisches zu 7 M. 20 Pf. bis 7 M. 60 Pf., österreichisches zu 7 M. 60 Pf. bis 8 M. 20 Pf. (Anfangsverkehr.)

Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von G. Willinger in Waiblingen.

New-York, den 28. Okt. 1887. Der Dampfer „Aller“ Kapitän Christoffers des Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 19. Oktbr. von Bremen abging, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Wurkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu M. 7.75 **Kammgarn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 18.95. **Schwarzer Tuch-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 8.10 versenden direct an Private portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Wurkin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwillig, franco.

An einem Haar.

Erzählung von Marie Landmann.

(Fortsetzung.)

Magdalene fuhr in ihrem Briefe fort:

Die gute alte Margarethe hat mich wie eine Tochter empfangen, sie, die mich als Kind auf den Armen getragen, die an meines Vaters Sterbebett stehend neben mir gestanden und oft meine Thränen getrocknet hat. Ihr liebes runzeliges Gesicht hat noch denselben guten Ausdruck, und wenn sie mich mit ihren treuen Augen so forschend ansieht und liebevoll über mein Haar streicht, dann wird mir, als löste sich ein Nebel von meinen Blicken und ein Bann von meiner Seele. Ich habe eine Zeit köstlicher Einsamkeit vor mir, eine gastliche Insel im öden Ocean, eine grüne Dase nach einer Reise durch den glühenden Wüstenland. Hier will ich mich noch einmal jung fühlen, ehe ich meine Jugend für immer bestatte. Ich will wegwandern, was mich drückt, und träumen aus voller Seele! Ich hatte mir das Träumen abgewöhnt; jetzt brauche ich die Träume nicht zu rufen, sie kommen von selber in der heimlichen Lust. Ich mußte gar nicht, wie treu mein Gedächtnis alle Erinnerungen bewahrt hat. Und wenn

ich etwas vergessen hätte, so brauche ich nur die vergilbten Blätter dieses Buches aufzuschlagen, um Alles wieder lebendig vor mir zu sehen.“

„Wir waren glückliche Kinder, Willibald und ich. Als nach des Vaters Tode der erste tiefe Schmerz überwunden war, schlossen wir uns um so fester an einander. Der frische Mut erwachte wieder, und ein fröhliches Jugendleben ging uns auf. Willibalds Ferien waren meine Lichtblicke. Er brachte oft Universitätsfreunde mit, und ich freute mich schon Monate vorher auf die harmlose heitere Geselligkeit dieser Ferienwochen. Ich erinnere mich noch gar wohl des ersten Males, als Günther ihn begleitete. Bald verstand es sich von selbst, daß er immer mit kam und freudig begrüßt wurde. Ich konnte jeden Spaziergang, jeden traulichen Winterabend im Zimmer, jeden hellen Sommernachmittag im Garten noch malen. Meiner jugendlichen Phantasie schienen alle Ideale in ihm verwirklicht, und er wurde bald der Beherrscher meiner Gedankenwelt. So unvermerkt hatte sich mein halb kindliches Wohlgefallen zu einem tieferen Gefühl umgewandelt, daß diese Wandlung mir lange selbst verborgen blieb.“

„An einem Sommerabend brachte ich einen längst gehegten Plan zur Ausführung. Ich war oft auf der Burg gewesen, aber immer bei Tage und in großer Gesellschaft. Phantastisch, wie ich war, dachte ich es mir entzückend, einmal allein bei Mondschein durch diese Höfe und Gänge zu streichen. Ich ging deshalb gegen Abend hinaus, und lief zwischen den Vorgebäuden und auf dem Burghofe herum, über den die dicken Thürme gespenstige Schatten warfen. Dann trat ich in die Burg ein und durchschritt die Zimmerreihe. In der Kapelle setzte ich mich in einen Winkel; das Mondlicht fiel durch die hohen Fenster, und ich träumte von ferner Vergangenheit, von herrlichen Rittern und zarten Fräulein. Als ich hinaus wollte, war das Thor verschlossen und Niemand hörte mein Rufen. Nach einer angstvollen Stunde, während ich schon fürchtete, die Nacht oben zubringen zu müssen, knarrte der Schlüssel im Schloß. Der Kastellan trat ein, hinter ihm Günther. Während die Andern mich bei verschiedenen Bekannten in der Stadt suchten, hatte er allein sich meines Wunsches erinnert und war mein Befreier geworden. Als wir auf den Hof hinaustraten, zog er mich in den vollen Mondschein, sah mir forschend in's Gesicht und sagte mit einem Tone, der mir noch heut im Ohre klingt: „Gott sei Dank, Magda!“ Mein Herz klopfte stürmisch vor Angst und Beschämung, vor Freude und Stolz.“

„Von diesem Augenblicke an, da er mir als Retter erschienen war, wußte ich, daß ich ihn liebte. Und diese Liebe ist gewachsen von Tag zu Tag, und ich nährte sie mit Träumen, Gebeten und heimlichen Thränen, bis ich meinte, nicht mehr ohne ihn leben zu können. Er war immer gütig und aufmerksam; aber das lag in seinem Wesen, und ich hatte wohl kaum Grund, thörichte Hoffnungen zu hegen. Wie wenig, das zeigte sich, als er bei seinem Abgang von der Universität von uns Abschied nahm, als er fortging: zuerst nach Berlin, dann nach Paris, als die Briefe an Willibald seltener kamen und für mich kein Gruß, kein Zeichen des Gedankens mehr. Wie habe ich gehofft darauf, Jahre lang! Je mehr ich meine Gefühle in mich verschloß, desto mehr wühlten sie in meinem Herzen. Als ich endlich an seine völlige Gleichgültigkeit für mich glauben mußte, als in derselben Zeit Willibald fern von mir starb und mich in fürchtbarer Vereinsamung zurück ließ, da kam eine dunkle, schreckliche Zeit, an die ich nicht gern denke. Und wenn ich auch Thatkraft, Lebensmut und einen ungebrochenen Geist mir zurück erkämpft habe, meine Jugend war dahin — für immer!“

Magdalene ließ die Feder sinken. Das Spiel der Sonnenstrahlen in den Zweigen hatte längst aufgehört. Zwischen den dunklen Stämmen verglühete das Abendrot; ein kühler Wind wehte scharf vom Wasser her, und Magdalene erhob sich fröstelnd und ging eilig dem Hause zu.

Auf die schlanken Thürme der St. Lorenzkirche fiel der Morgensonnenchein und glitzerte lustig auf der Schieferbedachung und den vergoldeten Spigen. Die Straßen waren noch menschenleer; nur ein hochgewachsener Mann im dunklen Militärmantel kam mit raschem Schritt die Straße hinab. Vor der Kirche blieb er stehen und sah heiteren Blickes hinauf wie Jemand, der nach langer Abwesenheit grüßend in das Gesicht eines Jugendfreundes schaut. Das hohe Portal, dessen Drücker er versuchend erfaßte, öffnete sich vor ihm. Er trat ein in die kühle, von farbigen Lichtern durchwobene Dämmerung. Offenbar war er kein Fremder, sondern hier vertraut und heimisch. Er lief nicht nach der Art neugieriger Besucher von einer Sehenswürdigkeit zur andern und zog weder einen rotgebundenen Bädeler, noch eine sonstige gedruckte Beschreibung hervor. Er setzte sich still in einen der braunen Kirchstühle. Seine Blicke folgten den schlanken Säulenbündeln hinauf zu den in harmonischer Schönheit sich vereinigen Bogen des Gewölbes und streiften über die Glasmalereien der hohen Spitzbogenfenster. Die reine, heitere Schönheit, die ihn hier umwehte, schien ihm wohl zu thun. Ein Ausdruck des Friedens breitete sich über sein edles männliches Gesicht. Lange hatte er so, wie in tiefem Nachdenken geseffen, als er den Kopf wieder hob und über die vorderen Kirchstühle hinsah, von wo, wie es ihm schien, ein Seufzer erklungen war. Dort saß in der That eine Dame, so tief niedergebengt, daß nur die dicken Flechten ihres goldbraunen Haares sichtbar waren.

„Magda!“ kam es wie unwillkürlich von den Lippen des Fremden. Die Dame schrak empor und wandte sich hastig um. Auch der Herr hatte sich erhoben.

„Fr. Imhof!“ „Herr Dr. Günther!“ tönten zwei erstaunte Ausrufe und zwei Hände legten sich begrüßend ineinander.

(Fortsetzung folgt.)